

Deutsche Meisterschaften in Rheda

SEKUNDENENTSCHEIDUNG IN DER „ZERLEGE-ARENA“

Wer als Champion mit einer neuen Harley Davidson nach Hause fahren wollte, musste sehr schnell mit dem Messer umgehen können. Diese Anforderung erfüllten alle 100 Kandidaten, die sich als Teilnehmer zur 2. Deutschen Zerlege-Meisterschaft angemeldet hatten, aber im Zerlegeraum bei Tönnies Fleisch ging es in den Finalrunden um Sekunden.

Die Geschwindigkeit allein war es jedoch nicht, die zählende 20 Sekunden für das fachgerechte Auseinanderschneiden einer Schweineschulter waren kein Garant für einen Platz auf dem Treppchen. Denn alle Fehler, die beim Zerlegen ins Gewicht fielen, kosteten Strafsekunden. „Einmal einen Zentimeter zu tief ins Fleisch geschnitten, schon kommen 50 Sekunden dazu“, erläuterte der Schweizer Kurt Wick, der gemeinsam mit seinem österreichischen Ko-Moderator Karl Handl den ganzen Tag für Stimmung in der „Tönnies Zerlege-Arena“ sorgte.

„Wir konnten aus den Erfahrungen der Premiere vor einem Jahr lernen und haben einiges im Ablauf verbessert“, so Karin Tech, Marketingchefin beim Mitveranstalter Dick GmbH. So



Blick in die Endrunde beim Wettbewerb in der Tönnies „Zerlege-Arena“.



Foto: Heck

Erik Tober mit seiner neuen Harley Davidson.

Equipment umfunktioniert worden.

Die Live-Atmosphäre mit Zuschauerrängen und den begeisterten Anfeuerungsrufen wurde nicht nur auf die Video-Leinwand in das Festzelt übertragen, sondern fand seinen Niederschlag auch in einem Beitrag des ZDF am folgenden Montag. Imagerwerb für die Berufsfelder der Fleischbranche betrieben

wirkte sich der vergrößerte Platz für die Jury und das Auswerte-Team positiv aus. Es ging hinter den Kulissen vieles schneller, reibungsloser und entspannter über die Bühne, denn ein klimatisierter Kontrollraum war zum Domizil für die Auswertemannschaft und deren aufgerüstetes technisches

dabei nicht zuletzt die Matadore der schnellen Messer während des Championships selbst. Trotz allen Ehrgeizes bei der Arbeit kam auch das kollegiale Gespräch bei einem kühlen Bierchen im Anschluss nicht zu kurz.

Doch vor den Siegesfeiern hatten die Organisatoren den

Endrundenteilnehmern noch einiges an Konzentration und Schnelligkeit und den Zuschauern an Spannung und Geduld abverlangt. Nachdem sich die jeweils besten vier in den beiden Kategorien „Handwerk“ und „Akkord“ bereits durch das Zerlegen von jeweils drei Schultern durch die Qualifikationsrunde, das Achtel-, Viertel- und Halbfinale gekämpft hatten, mussten sie in der Schlussrunde noch einmal eine besondere Anforderung bewältigen. Diesmal lagen pro Zerlegestation fünf Schultern bereit, die es zu entbeinen galt.

Diese Aufgabe bewältigte bei den Handwerkern Michael Bernhardt am besten, Platz zwei ging an Karsten Neuber, Bronze an David-Ralph Hoffmann. Einen Ehrenpreis hatte Clemens Tönnies spontan für den Vierten, Robert Kok, gestiftet. Er absolvierte die Endrunde zwar langsamer als die Mitbewerber, dafür aber als einziger fehlerfrei. Die Sonderprämie bestand aus einer Einladung in die Loge „auf Schalke“ bei einem der nächsten Heimspiele.

Den Hauptpreis erkämpfte sich Erik Tober. Der selbständige Zerlege-Profi konnte dennoch nicht seine neue Harley vom Hof fahren: Es fehlt noch der passende Führerschein. Zweitplatzierte wurde Christian Anton Schmid, der dritte Preis ging an den schnellsten Ausbeiner des Wettbewerbes, Sami Cilgin verpasste allerdings durch ein paar Strafpunkte den Sieg.

Umrahmt wurde die Meisterschaft von einer „weiß-blauen Nacht“ mit einigen Prominenten aus Kultur und Sport am Vorabend sowie von einem kleinen Volksfest während des Wettbewerbes.